

הדעות ישראלי

Beate Klarsfeld erregt PLO in Rabat

Rabat (R) — Die „Nazi-Beate Klarsfeld“ wurde in Rabat festgenommen, nachdem sie 500 Flugblätter verteilt hatte, in denen die Araber aufgefordert wurden, die Juden zu töten. Die Flugblätter wurden in der Stadt verteilt, wo sie die Araber zum Mord an den Juden aufriefen. Die PLO hat gegen die Anwesenheit von Beate Klarsfeld in Rabat protestiert. Ihre Anwesenheit wurde als „antisemitischer Skandal“ bezeichnet. Ein Sprecher der PLO gab seine Überzeugung Ausdruck, dass die Verteilung der Flugblätter keinerlei Einfluss auf die arabische Spitzkonferenz haben wird. Frau Klarsfeld gehört dem Zentralkomitee der Internationalen Liga gegen Antisemitismus und Rassenhass an.

Drei Geiseln in Scheveningen auf freiem Fuß

Haag (UPI) — Zwei Araber und zwei holländische Häftlinge besetzten die Kapelle des Gefängnisses in Scheveningen und hatten vorgestern 22 Geiseln, darunter viele Frauen und vier Kinder festgenommen. Die Häftlinge forderten, einen arabischen Häftling, der sich in einem Gefängnis befindet, zu befreien. Es handelt sich um einen Palästinenser, der mit einem der Häftlinge, die die Geiseln festhalten, an der Entführung eines Flugzeuges der „British Airways“ beteiligt war.

ISRAEL NACHRICHTEN הדעות ישראלי

MONTAG, 28. OKTOBER 1974 • PREIS: IL 1. — יום שני, י"ב חשוון תשל"ה • המחיר: ל"י 1.

Jordanien lehnt Friedensgespräche ab - wenn PLO die Palästinenser vertritt

Rabat (UPI) — Jordanien wird Friedensgesprächen mit Israel ablehnen, wenn die PLO als Hauptpartner der Palästinenser auftritt. Dies gab Jordanien offiziell der in Rabat tagenden arabischen Spitzkonferenz bekannt. Ein Mitglied der jordanischen Delegation sagte, seine Regierung wird kein Separat-Abkommen mit Israel unterzeichnen.

Die PLO in Rabat hat sich von diesem Gewaltakt distanziert.

In den Nachmittagsstunden besaßen die Entführer ein neunjähriges Mädchen, dessen 49-jährige Mutter und einen 72-jährigen Mann frei.

Die PLO in Rabat hat sich von diesem Gewaltakt distanziert.

Die PLO bemüht. Es stellte sich jedoch heraus, dass die Mehrheit der Konferenzteilnehmer für die Forderungen des palästinensischen Verbandes eintritt.

PLO: KEINE VERSEHNUNG
— BALDIGE EXILREGIERUNG
Die PLO wies alle Aufrufe zu einer Versöhnung mit Jordanien zurück. Der PLO-Sprecher sagte, sehr bald werde eine palästinensische Exilregierung errichtet werden. Er fügte hinzu: Die Spitzkonferenz von Rabat hat eine Entscheidung über die Frage zu treffen, wer die Palästinenser repräsentiert. Er sagte, er sei überzeugt, fast alle der 21 Teilnehmerstaaten werden die Entscheidung fällen, dass Jordanien das Westjordanland und die Golan-Höhen zu überlassen habe, wenn Israels Armee den Rückzug antreten wird. Er bezeichnete den „Kissinger-Plan“ als ein „verräterisches Unternehmen“, um König Hussein zum Machtherrn über das Westjordanland zu machen.

ERSTE REAKTION ISRAELS
Unser HM-Korrespondent fügt hinzu:
Im Laufe des politischen Referats, das der Ausseminister gestern auf der Regierungssitzung hielt, gab er eine erste Bewertung in Bezug auf die Ta-

Scharfe Reaktion Breschnews wegen der Auswanderungsfrage

Industrielles Einvernehmen USA—UdSSR ueber Raketenabbau

Leidenschaftliche Investoren der „Scharfe Reaktion Breschnews“ fordern keine ...

British Bank bildet wieder Thema der Kabinettsitzung

London (HM) — Die in der Kabinettsitzung am Montag behandelte Bank Israel-Bank bildet wieder ein Thema der Kabinettsitzung.

Der britische Premierminister James Callaghan hat die Bank Israel-Bank als ein Beispiel für die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Israel und Großbritannien bezeichnet.

Geheimes Nuklear- Abkommen USA-Japan

New York (AFP) — Die „New York Times“ berichtet, Tokio und Washington hätten im Jahre 1960 ein geheimes Abkommen unterzeichnet, welches den Amerikanern gestattet, Nuklearkraftwerke auf japanischem Territorium zu unterhalten.

Das Abkommen stützt sich auf japanische „gut unterrichtete Quellen“. Das Abkommen soll seitdem von US-Botschafter Douglas MacArthur und dem japanischen Außenminister Fujioka getroffen worden sein. Es handelte sich aber um eine „unverbindliche Abmachung“. Schriftliche Verträge zu diesem Thema sind nicht entdeckt worden.

Amerikanische Kriegsschiffe und Flugzeugträger sind es gestattet, mit Atomkraftwerken auf Bord japanische Häfen zu benutzen. Dagegen dürfen Nuklearkraftwerke nicht auf japanischem Territorium ohne ausdrückliches Einverständnis der japanischen Regierung errichtet werden.

Wegen der seit Hiroshima und Nagasaki bestehenden Abwesenheit des japanischen Volkes gegen Atomkraftwerke, wurde diese Abmachung bisher streng geheim gehalten. schließt die „New York Times“.

WILSON LEITET DEZENTRALISIERUNG EIN

Der britische Premierminister Wilson hat den stellvertretenden Regierungschef Short damit beauftragt, neue Gesetze auszuarbeiten, die die Schottland und Wales eigene Parlamente geben sollen. Wilsons Labour Party hatte in ihrem Wahlprogramm bei den Provinzen die begrenzte Selbstverwaltung zugesagt. Auf mittlerer Regierungsebene nahm Wilson zugleich 14 Umbesetzungen vor.

SPRENGKÖRPER IN EINEM AUTOBUS IN NETANIA

Ein Sprengkörper wurde gestern in einem Egged-Autobus, der in der Autobusstation von Netania parkte, von einem Chauffeur unter einer Bank entdeckt. Der Sprengkörper wurde von einem sofort alarmierten Feuerwecker der Polizei entfernt.

Um 12.00 Uhr erlitt die Egged-Chauffeurin Gerschon Cohen, kurz vor Start des Autobuses, das verdächtige Paket auf der letzten Bank im Autobus. Ein alarmierter Fahrer der Polizei, der später eine Untersuchung des Pakets aufnahm. Der Aufmerksamkeit des Chauffeurs ist es zu verdanken, dass ein schweres Unglück verhindert wurde.

Minna Bäumer 77

Unsere innigste geliebte Mutter, Großmutter, und Großmutter.

Minna Bäumer 77

Die Beerdigung findet heute, Montag, den 28. Oktober 1974 um 14.45 von der städtischen Beerdigungshalle, Dahnstr. 5 aus nach Kirjat und statt; Autibus steht zur Verfügung.

Die trauernden Familien:

David Bäumer und Familie
Grete Schurz, geb. Bäumer und Familie
Adolf Bäumer und Familie
Josef Bäumer und Familie

MAN ?
Es immer
die überall
E. Er ist

ENST
nach Fikur
— Rischen
942333.
— el. 101 —
11.

Amst., Tel.
sh Dan, Tel.
Tel. 863333.
3133, Haifa
derart. Tel.

terkist Tel.
Mazestr. 13,
1 Uhr abds.
Dr. Watz,
53488 (nur
Dona, Ha-
Tel. 248228.

-Bar
Jarkon 63
OLICHER
JUNG
TE ABEND
TER,
31.12.74
nationales
raschungen
teilung
VERBUNG
-Büffet,
Tel Aviv.

תל אביב-יפו
TEL-AVIV - JAFFO
P.P. — שולם
139

Der Generalstabschef versichert: Israels Armee ist heute stärker als vor dem Jom Kippur-Krieg

Aviv: Eine aufsehenerregende Vision über die zukünftige Welt. Mit Sean Connery und Charlotte Rampling.

• **Empfehlenswerte Filme,** die schon mehrmals erwähnt wurden: „For Pete's Sake“ — „Um Petes willen“ (Mogabi, Tel-Aviv: Ron, Haifa) mit Barbara Streisand und Michael Sarrazin. „Paper Moon“ — „Papiermond“ (Chen: Tel-Aviv: Ron, Jerusalem: Armoa, Haifa) mit Ryan Reynolds und Tatum O'Neal. „The Sting“ — „Der Stachel“ (Alleyah, Tel-Aviv: Orly, Haifa: Scharon, Ramatana) mit Paul Newman, Robert Redford und Robert Shaw.

هكذا من الأصل

ליל 19

HERZL LEBT IN BASEL

Es ist ungeheuerlich, immer von neuem! So als ob Basel nicht in der Schweiz, sondern in Israel gelegen wäre oder so, als ob der Erholung suchende Israel sein Land gar nicht verlassen hätte...

Kaum im Hotel angekommen, erhält er Anrufe, die ihn nicht nur durch ihre Lebenswürdigkeit, über das Toa im vertrauten Idiom überraschen, sondern vor allem durch diese bestimmte Art von verbindendem Geist, dem Geist der Zusammengehörigkeit, der „Jüdischkeit“ eben, überraschen und erfreuen! Da wird man sich erst mit einem tiefen Seufzer seiner inneren Dankbarkeit bewusst dafür, dass es heute in dieser wilden, verwirrenden Welt noch eine solche Atmosphäre gibt, die einen vom ersten Augenblick an gefangen nimmt. Dass eben in diesem Judentum, in dieser Zugehörigkeit, ein viel zu selten ausgesprochenes Gefühl des Unverlierbaren, des Geborgenseins verankert liegt, das jeder auf dieser Welt auch nur einem einzigen jüdischen Menschen — so weit er es im positiven Sinne ist — zu rauben vermag, niemand konnte es, kann dies oder wird dies jemals können...

Von solcher Art ist die einmalige Basler Atmosphäre, unterschwellig noch heute geprägt von der Tatsache der einstigen Präsenz Theodor Herzls in dieser Stadt und den damaligen ersten Zionistenkongress im berühmten Basler Stadtkasino. Es befindet sich augenblicklich in einem vergrößernden Umbau, doch wurde uns versichert, dass dieser Kongress-Saal, dass die historische Stelle, an der die jüdische Welt seine berühmte, ersten, damals tollkühnen Pläne für seinen „Judenstaat“ entwarf und faszierte, vorort, unangestastet bleiben werden, allen Touristen jüdischer und nichtjüdischer Konfession weiter und weiter zugänglich. Denn auch das ist bemerkenswert: Für die nichtjüdischen Basler selbst, wie aber auch für alle ausländischen Gäste verschiedener Konfessionen besitzt dieses historische Ereignis, das da um die Jahrhundertwende vor sich ging, eine ungebrochene Aktualität, so dass vielleicht ganz besonders von dieser Seite her evident wird, wie sehr heute das geistige Basel schlechthin, Juden und Nichtjuden, dem Land Israel, seinen Problemen und Schwierigkeiten mit grösster Sympathie und vor allem mit grossem Interesse gegenübersteht, spende- und einflussreich wird. Aber auch die weniger Intellektuellen, die Tausende in allen möglichen Betrieben beschäftigten Frauen und Männer, gehen selbst im einfachsten, zufälligen Gespräch ihrer Verbundenheit mit unserem Land Ausdruck, bei allen denkbaren Gelegenheiten, im Tram, im Restaurant, auf Gruppenausflügen etc.

Sogar während des Besuchs der riesigen Ausstellung der Werke von Lukas Cranach d. Älteren im Basler Kunstmuseum vom 14. Juni bis 8. September 1974, in dieser Zeit von mehr als 100 000 Personen frequentiert — nach dortigen Verhältnissen angeblich bisher einmalige Rekordzahl! — bemerkte man viele Stummende vor den Darstellungen aus dem Alten Testament, die flüsternd ihre Kenntnisse von diesen Dingen sympathisierend und informierend weitergaben. Und wie ergreifend wirkten sie auf uns, Gestalten wie Hieb für verschiedene Versionen, Samson und Dalila, Lot und seine Töchter, David und Bathseba, Abraham mit Hirschak — um nur einige zu nennen und gleichzeitig hier zum Verständnis für diese kleine Abschweifung zu bitten: solche Erlebnisse überrollen ja bekanntlich gerade den Israeli, der da aus seinem ewig sorgenvollen Empfinden für seine Heimat heraus für alles dankbar ist, das ihn gedanklich in eben diese Heimat weitaus zurückweist...

Dieses tat auch übrigens in besonderer Masse der geradezu phantastisch aufgemachte, von

jüdischer Seite veranstaltete grosse Bazar „zugunsten mittel- und körperlich behinderter Kinder aller Konfessionen im Moser Abrisman-Spital Tel Aviv“ bei dem sog. „Sternengasse-Fest“ (Sternengasse 19/21), für den die bekannte „Israel Society for Crippled Children, Basel“ verantwortlich zeichnete. Zur Eröffnung, nach Schabbatgang, war effektiv ein Grossteil von Basel erschienen, Tausende von Menschen, die sahen, stammten, essen und tranken und — kauften! Da alles ehrenamtlich geleistet und die grosse Auswahl aller nur denkbaren Gegenstände von jüdischen Geschäftsleuten gespendet worden war, floss natürlich der Gesamtsertrag nach Tel Aviv. Die leitenden Damen (gleichzeitig auch in der dortigen Gesellschaft tonangebend) erklärten mir, dieser grosse Bazar hätte früher nur alle fünf Jahre stattgefunden, fände aber schon seit letztem Jahr nun alljährlich statt, weil die Mittel in Israel dringender notwendig wären. Ja, man lernt halt manches zu im Ausland, was wichtig zu wissen ist, wenn man in Israel lebt!

Das ganze war ausgezeichnet organisiert, die lebhafteste Geschäftstrasse war mit weissen, sich blickenden blauen Sternen geschmückt — das muss man nicht nur können, sondern es gehört auch natürlich diese Atmosphäre absoluter Freiheit — da spielt aber auch gar kein Gedanke an etwa „Diaspora“ mit hinein — unweigerlich dazu, zu solchem Planen und Gelingen. Anerkennung und Dank sollte man da auch kollektiv von hier aus zollen, man kann einfach nicht anders.

Seitenslang liess sich weiter von Basel berichten: Von der grossartigen jüdischen Antiquar, Journalistin und Radio-Kommentatorin Gertraud Isakow, (die dieser Tage hierherkommt, um zusammen mit anderen Basler Prominenten, darunter auch dem

bekannten Zionistenführer Helmut Bader, den sogenannten „Basler Wald“ zu pflanzen); oder, um bei jüdischen Belangen zu bleiben, vom oben entstandenen modernen Block einer jüdischen Gemeinschaftswohnung, „Haus Eden“, speziell für Ältere gedacht; auch vom bestrenommierten grossen jüdischen Altschulmeister „La Charnelle“ in Riehen/Basel; von der jüdischen Historikerin von Weltformat, Professor Dr. Selma Stern-Winkler (von diesen beiden jüdischen Frauen bleibt noch zu berichten); und vielleicht auch, der Entspannung halber, einmal von einer ganz einfachen Tatsache: Am ersten Tag von Rosch-Haschanah geht man auch in Basel „Taschlich“ machen, am kleinen Fläschchen Bier in einen sehr belebten Viertel. Man trifft sich untereinander, wie am Morgen in der grossen Synagoge, spricht das kleine Gebet und geht weiter — alle nicht-jüdischen Passanten geben ungern vorüber kennen grösstenteils die jüdischen Brauch und respektieren ihn ebenso wie man es auch jeweils ihnen gegenüber in ihren religiösen Gepflogenheiten selbstverständlich tut. Ja, die Harmonie scheint hier in der Luft zu liegen, hängt auch irgendwie mit der dortigen berühmten Drei-Länder-Ecke Schweiz - Frankreich Deutschland zusammen. Beneidenswert, aus hiesigen Aspekten betrachtet...

Zu den Berichten zu und über Israel in Presse und Radio wäre noch ein besonderes Wort zu sagen, doch würde das hier zu weit führen: für heute nur soviel, dass selbst ein Geschichts- wie es momentan als „Thor Rosenbaum“ — Vaduz-Besitzerin nicht gerade rühmlich für uns einige Schlagzeilen beansprucht, wohl kaum an den Grundrissen echter Sympathie für Israel zu rütteln vermag, denn diese Pfeiler sind nicht auf „Josen Sande“ gebaut!

Der vom Präsidenten Nixon während seines Nahostbesuches mit solcher Emphase verkündete Plan, an Ägypten und Israel Atomkraftwerke zu bauen, ist auf Schwierigkeiten gestossen. Umstritten ist in erster Linie die Kontrolle über die Anlagen, aber daneben beschäftigen laut „Washington Post“ noch weitere Fragen die Ausserministerien der beteiligten Staaten. Zum Beispiel müssen besondere Sicherheitsmassnahmen ergriffen werden, um Diebstahl von Atomkraftstoff zu verhindern. Die erforderlichen Sicherheitsvorkehrungen werden von den USA mit Kosten von je fünf Millionen Dollar pro Jahr für die beteiligten Staaten geschätzt. Sowohl Israel als auch Ägypten zeigen keine Bereitschaft, diese Summe zu zahlen.

ARABISCHER OPTIMISMUS UEBER PALÄSTINENSER-ABSTIMMUNG

Das „Recht des palästinensischen Volkes auf Selbstbestimmung und auf einen selbstständigen Staat“ dürfte in der Vorlage gefordert werden, die der UN-Vollversammlung am 4. November zur Abstimmung vorgelegt wird. Die arabischen Diplomaten erhoffen sich bei einer solchen Formulierung eine noch weitaus grössere Stimmenmehrheit als bei der Abstimmung über die Zulassung der PLO-Sprecher. Optimistische Kreise rechnen mit 120 Ja-Stimmen. Alle neun Staaten der Europäischen Gemeinschaft sollen sich nach den Informationen der Araber bereits für die Billigung dieses Antrags entschieden haben, während sich bei der PLO-Abstimmung sechs dieser EG-Staaten der Stimme enthalten hatten. Die USA werden zwar nach Ansicht der Araber nicht für diesen Antrag stimmen, aber auch keine Aktionen gegen die

war, dass es nun um sehr viel ging, dass er nicht versagen durfte. Ich werde schon nicht versagen, dachte er. Ich habe noch nie versagt. Parker sah die Allee hinauf. Immer noch nichts. Nun, der Wagen würde schon kommen. Es freute Parker, dass plötzlich die Sonne schien. Er dachte an die nicht mehr ganz junge Frau namens Gerda in dem kleinen Raum mit der Stahltür, in dem dieser Russe und dieser aufgeschwemmte Grant vor dem Kurzwellensender gesessen und einen regen Funkverkehr geführt hatten, den sie abbrachen, bevor Gerda, die gewiss ganz anders hiess, ihr Telefongespräch anfang.

Komisches Gespräch. Mit einer Frau Barry oder so ähnlich. Gerda tat, als wollte sie unbedingt ein Bild kaufen — diese Barry, wer immer das war, musste mit einem Maler verheiratet sein und alle seine geschäftlichen Angelegenheiten erledigen. Es wurde eine lange Feilscherei, dann versprach Gerda, jene Frau aufzusuchen. Sie hingte ein. „Hat es genügt?“ fragte der Russe. „Vollkommen.“ Gerda nickte. „Lassen Sie hören!“

Daraufhin begann Gerda, während draussen das Gewitter losbrach, mit einer völlig anderen Stimme zu reden — sie ahnte ohne Zweifel Frau Barry nach. Gerda schien eine Spezialistin für das Imitieren von Stimmen zu sein. „Ausgezeichnet! Sie fahren also los! In der Simmeringer Hauptstrasse gehen Sie in eine Telefonzelle und rufen die Apotheke an. Ananda ist immer noch dort mit der Waldegge, melden unsere Wagen. Sie wissen, was Sie zu sagen haben?“

„Ja.“ „Warten Sie, bis das Gewitter ganz arg geworden ist. Möglichst viele Geräusche von Blitzen in der Leitung! Donner, Krach, Störungen, das ist win-schenswert.“ Der Russe wandte sich an Parker. „Sie bleiben solange vor der Zelle.“ Er sagte zu Gerda: „Und Sie rufen gleich hierher zurück und melden, ob es geklappt hat.“

„Ja.“ „Hat es geklappt, sagen Sie es Parker. Der fährt zum Grab und erledigt alles wie besprochen.“ „Wenn dieses Wetter aber zu lange so weitergeht“, sagte Parker, „dann kann Gerda nicht in den Friedhof hineinkommen.“ Und was geschieht dann mit den beiden?“ „Das Wetter wird gut sein“, sagte Grant, etwas ruhiger. „Wir haben Wagen auf der Autobahn bei Sankt Valentin und bei Pressbaum. Sankt Valentin ist schon klar. In Pressbaum regnet es nur noch schwach. Das Gewitter zieht genügend schnell über den Wienerwald und die Stadt nach Nordosten.“ „Na schön, mir soll's recht sein.“

Keine Einigung über den Bau der Atomkraftwerke

Amerikaner, weiter, dass das internationale Atomkraftwerk auf Wunsch der Amerikaner an andere Staaten weitergegeben werden soll. Sowohl Ägypten als auch Israel weigern sich, das heute auf dem internationalen Markt sehr geschätzte Plutonium (Preis 6000 Dollar pro lb.) kostenfrei abzugeben. Wahrscheinlich werden die Amerikaner gegebenenfalls das Plutonium bei Ägypten und Israel kaufen müssen, um es dann an andere Länder zu verkaufen.

Die Hauptschwierigkeiten bestehen jedoch weiter bei der Kontrolle der Atomproduktion. Zu dieser Frage gibt der amerikanische Korrespondent Murray Marder die folgende Darstellung aus der Sicht von Washington.

SADAT UND RABIN BESUCHEN ÖSTERREICH

Der israelische Ministerpräsident Jachak Rabin und der ägyptische Präsident Anwar Sadat wollten der Einladung des Bundeskanzlers Bruno Kreisky zu einem Besuch in Österreich Folge leisten.

Die USA stossen bei den Verhandlungen mit Israel und Ägypten auf Schwierigkeiten. Die israelische Atomforschungszentrum Dimona ein-schliessen würden.

Die israelische Atomforschungszentrum Dimona ein-schliessen würden.

WOHIN GENT I

WOHIN Sie auch gehen, verlangen Sie JEKA KAFFEE der Beste.

Die israelische Atomforschungszentrum Dimona ein-schliessen würden.

Die israelische Atomforschungszentrum Dimona ein-schliessen würden.

WOHIN GENT I

WOHIN Sie auch gehen, verlangen Sie JEKA KAFFEE der Beste.

Die israelische Atomforschungszentrum Dimona ein-schliessen würden.

Die israelische Atomforschungszentrum Dimona ein-schliessen würden.

WOHIN GENT I

WOHIN Sie auch gehen, verlangen Sie JEKA KAFFEE der Beste.

Generals hat

Generals hat

Generals hat

Generals hat

Generals hat

Generals hat

Generals hat

מלחמה מלחמה

חדשות ישראל

ECHO DES TAGES

הפלסטינאים - עם אילם

מי יצא את הפלסטינאים? זאת השאלה הגדולה המעסיקה את מדינת ישראל. הפלסטינאים, אשר במרוקם, הוצלו כביכול אל חופיהם, הוצאו אל הים. הפלסטינאים, אשר במרוקם, הוצלו כביכול אל חופיהם, הוצאו אל הים. הפלסטינאים, אשר במרוקם, הוצלו כביכול אל חופיהם, הוצאו אל הים.

האם הם עם אילם? או האם הם בעלי טרם היצור למעמד של עם? אולי חברים ערבים לא תולדות לבנים מבנה לא אהב ולכן אין להם קול היצור? נראה שרק מנהיגים אשר מודעים ומעוררים מודעים את בני העם יצרו דרכם. של שיתוף לאומי בקרב העם, אשר במרוקם, הוצלו כביכול אל חופיהם, הוצאו אל הים.

Die Palaestenser — ein stummes Volk

Wer repräsentiert eigentlich die Palaestenser? Dies ist die große Frage, die zur Zeit die arabischen Staaten, welche sich in Rabat, der Hauptstadt von Marokko versammelt haben, beschäftigt. Die ganze Welt schaut in diesem Augenblick auf diese Konferenz, die sich als Gipfelkonferenz der Araber vorstellt und diese ganze Welt interessiert sich dafür, was die Ergebnisse der Konferenz sein werden, insbesondere in der Frage der Repräsentanz dessen, was sich als „palaestensische Identität“ vorstellt. Inzwischen scheint es, dass in Rabat nur über zwei Möglichkeiten diskutiert wird: entweder werden die Terroristen von Arabien die Palaestenser vertreten, oder Menschen von Jordanien wird ihr Repräsentant werden.

Angesichts der Tatsache, dass es keine Menschen auf dieser Welt, und auch keinen Menschen innerhalb der arabischen Gesellschaft, der auch nur einen einzigen Gedanken der Möglichkeit widmen würde, wer eigentlich aus der Reihe der echten Palaestenser diese Menschen repräsentieren könnte. Man hat die Palaestenser selbst nicht gefragt, und sie haben sich nicht gemeldet. Niemand nahm sich die Mühe, die Frage aufzuwerfen, ob nicht die Palaestenser versuchen wollen, einen eigenen Vertreter zu ernennen, damit er sie repräsentiere, damit er ihre Wünsche vortrage, damit er sie nicht zu dem Zustand gelangt sind, ein Volk darzustellen. Nicht ein einziger Mensch ist aufgestanden, um den Versuch zu unternehmen, wirklich jene zu befragen, die hier in Frage stehen. Das ist ein Punkt, der in unserer Welt nicht die ausreichende Beachtung findet, die ihm eigentlich zukommen sollte.

Sind die Palaestenser ein stummes Volk? Haben sie selbst nichts zu sagen? Können sie ihre Stimme nicht erheben, um zu sagen, was sie eigentlich wollen, wünschen, vor sich sehen wollen? Oder handelt es sich ganz einfach darum, dass sie noch nicht zu dem Zustand gelangt sind, ein Volk darzustellen? Vielleicht ist ihre Gesellschaft noch nicht so weit, dass man behaupten könnte, sie seien wirklich schon ein Volk, eine Nation? Eben aus diesem Grunde sind sie auch noch nicht wirklich bei der Konferenz der arabischen Staaten vertreten.

Bisher haben wir, als Vertreter eben dieser Palaestenser nur Menschen begriffen können, die sich als Terroristen vorstellen, als Mörder unschuldiger Frauen, Greise und Kinder. Sie haben die „palaestensische Identität“ geschaffen, sie erfanden das neue palaestensische Volk, um auf diese Weise ihre Verbrechen zu tarnen.

Jetzt haben wir dafür zu sorgen, dass ein Volk, das sich als solches etablieren will, auch in der Lage ist, seine eigenen Vertreter zu wählen. Diese Nation, wenn sie existieren will, muss dafür sorgen, dass sie nicht nur von Repräsentanten vertreten wird, die Mord und Verbrechen planen, sondern von Menschen, die wirklich dieser Nation, falls sie existiert, angehören. Es ist höchlichst zu der Zeit, dass ein Volk, dass eine Nation, die daran interessiert ist, als solche anerkannt zu werden, ihre eigenen Vertreter wählt. Es ist völlig abwegig, dass fremde Staatschefs oder Regierungen bestimmen, wer diese Nation zu vertreten hat. Klar ist, dass, solange die Palaestenser nicht imstande sind, selbst ihre Vertreter zu wählen, weder wir noch die Welt überhaupt zur Kenntnis nehmen muss, dass eine solche Nation existiert und Wünsche hat. Sollte es sich allerdings herausstellen, dass diese nationale Identität noch gar nicht existiert, dann ist es die Pflicht jener, die sie propagieren, dafür zu sorgen, dass sie wenigstens in demokratischen Wahlen dafür sorgt, aus Sonnenlicht zu kommen und ihre wirklichen Vertreter zu bestimmen.

Entscheidung über Höhe der Studiengebühren am 7. November

55.000 STUDENTEN NAHMEN GESTERN DIE STUDIEN AUF

Die Universitäten haben gestern ihre Pforten geöffnet. 55.000 Studenten nahmen ihre Studien auf. Noch steht nicht die Höhe der Studiengebühren fest. Erziehungsminister Aharon Jaldin verspricht den Leitern des Studentenverbandes, die vor einigen Tagen mit Streik gedroht hatten, er werde am 7. November die Entscheidung der Regierung über die Höhe der Studiengebühren bekanntgeben.

Spende fuer „Bet Halochem“ in Haifa. Die Mitglieder des Britischen Schachvereins in Haifa haben bekannt, sie spenden eine Million Dollar für die Errichtung des Bet Halochem in Haifa. Sie haben bereits eine Million Dollar gespendet. Eine Delegation des Britischen Schachvereins ist heute in Haifa.

Asphalt-Betrübe schliessen. Zwei Asphalt-Fabriken in Haifa schliessen bis Ende nächsten Monats. Ein neues Unternehmen in Schar Am wird die Asphaltproduktion aufnehmen. Ewen wa-Sid wird Asphalt an die Abteilung für öffentliche Arbeiten liefern.

Zahal veranstaltet Herbstmanöver

(WT) — Derzeit hält die Armee eine Reihe von Manövern ab, bei welchen die angestrebte Schulung der Truppen während der Sommermonate zusammengefasst und geprüft werden. Zwei der größten dieser Manöver werden im Golan stattfinden. Eines dieser beiden Manöver wird im Golan stattfinden und das zweite in der Jordansancke. Das Ziel dieser Übungen ist die teilnehmenden Verbände in allen Kampfpositionen zu schulen, wobei Wert darauf gelegt wird, dass die Kämpfe Tag und Nacht ohne Unterbrechung fortgeführt werden können.

»Nili« und »Dan« sollen endlich verkauft werden

KEINE INTERESSENTEN

TROTZ NIEDRIGEREM VERKAUFSPREIS

Die „Kawin“-Schiffahrtsgesellschaft, Inhaberin der Schiffe „Nili“ und „Dan“ will die beiden seit einem Jahr in Haifa ankommenden Dampfer verkaufen.

Die Instandhaltung der vor Anker liegenden Schiffe gekostet, deren Wert jeden Monat um 150.000 bis 400.000 IL gesunken war.

HAFEN HAIFA PASSIERTEN 15.000 TOURISTEN

Etwa 15.000 Touristen haben den Hafen Haifa in den letzten drei Monaten passiert. In dieser Zeitspanne legten 30 Passagierschiffe im Hafen an, in dem im November 10.000 Passagiere erwartet werden. Dagegen ist der Hafen nicht voll beschäftigt, da letzten weniger Frachter als vor einem Jahr anlegten. Diese Erscheinung wird mit der weltweiten Wirtschaftskrise in Zusammenhang gebracht.

DREI TOTE BEI VERKEHRSUNFÄLLEN

Bei Verkehrsunfällen am Wochenende fanden außer den drei Fahrgästen des Egged-Autobusses im Landesbus, über dessen schweren Unfall wir gestern berichteten, drei Passagiere den Tod.

Bei einem Zusammenstoß unterhalb des Kibbuz Gassch wurde ein junges Mädchen getötet. Der Name wurde noch nicht veröffentlicht. Auf d. Haksch-Haifa-Chaussee wurde ein etwa 50-jähriger Fußgänger überfahren. Ein zweijähriges Kind fand bei Ben-Jaminas den Tod, als es von einem vorbeifahrenden Tender niedergestoßen wurde.

»Schikun Owdim« bereitet sich für Masseneinwanderer vor

SCHWEDISCHE HOLZHAUSEN SOLLN ERRICHTET WERDEN

(AY) — Menachem Heller, Direktor der Schikun Owdim Gesellschaft gab gestern an, dass in Tel Aviv abgebaute Pressenwohnungen auf IL 90.000 und bei Dreizimmerwohnungen auf IL 160.000 stehen.

Wohnungen für junge Ehepaare bekannt geben. Es handelt sich um Wohnhäuser, die in vierzig Ortschaften errichtet werden. Der Preis wird sich bei Zweizimmerwohnungen auf IL 90.000 und bei Dreizimmerwohnungen auf IL 160.000 stellen.

Sowjetunion besondere Bedeutung beizumessen ist, wird das Kabinett noch auf einer Reihe bevorstehender Sitzungen beschließen. Die Zeitspanne des Fünfjahresplans beginnt mit dem Jahre 1975.

aus dem Land

„Keged“ hat sich vor dem Tel-Aviv-Distriktsgericht verpflichtet, binnen zwei Wochen den Oppositionsführer in der Egged-Leitung einen „internen Prozess“ zu machen. Sollte dies nicht in der genannten Frist geschehen, wird der Prozess abgesetzt.

Einen Haftbefehl bis zum Abschluss des Gerichtsverfahrens erließ das Tel-Aviv-Distriktsgericht gegen einen Bewohner von Jahnd, der des Mordes an seiner Schwester verdächtigt wird. Der Verdächtige ist auch zur psychiatrischen Untersuchung geschickt worden.

„Wenn jemand unter Druck Erpressungsgelder zahlt, hat er es den Behörden zu melden“, sagte die Distriktrichterin Hadasa Ben-Ato in einem Urteil gegen den Produktionschef der „Kefir“ Molkerei, Zwi Frankel.

Ein 20-jähriger aus Kibbuz, der einen Militär wendet und vor der Auslieferung eine Handgranate hatte, wurde zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Richter Seisk, Wallenstein, Haifa.

Bürgermeister Teddy von Jerusalem wandte gegen eine Municipal-Verordnung der Stadt Jerusalem ein. Der Bürgermeister erklärte auf der Stadtsitzung ab.

ISRAEL NACHRICHTEN חדשות ישראל

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE

— Nr. 250 —

Abonnement- und Anzeigenabteilung Tel. 326
Abonnement Tel-Aviv Tel. 724881
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32675
Tel-Aviv, Harakewet Str. 52
Redaktion: Tel. 30014

